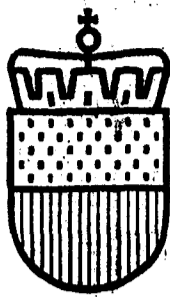


# Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 27.—, halbjährlich sFr. 14.—, vierteljährlich sFr. 7.50 — Vorarlberg jährlich sFr. 270.—, halbjährlich sFr. 140.—, vierteljährlich sFr. 72.—, übriges Ausland jährlich sFr. 45.—, halbjährlich sFr. 23.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / sS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 16 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 20 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 21 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Donnerstag, 11. November 1971

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

104. Jahrgang — Nr. 168

## Fragen an Liechtenstein

### Vortragsreihe der LAG

Am kommenden Samstagnachmittag beschliesst die Liechtensteinische Akademische Gesellschaft mit dem zweiten Teil des Themas «Liechtensteinische Aussenpolitik» den Vortragszyklus, in dessen Verlauf acht Referenten eine umfassende Dokumentation über unsere staatspolitische Struktur zusammenbringen und ein wissenschaftlich fundiertes Prospekt für eine zukünftige Politik entwerfen. Die Vortragsreihe eröffnete im März Dr. Gerard Batliner mit einem Vortrag zum Thema «Strukturelemente unseres Kleinstaates — Grundlagen einer liechtensteinischen Politik». Diese Ausführungen über die staatlichen Fundamente wurden ergänzt durch einen Vortrag von Dr. Georg Mallin, der zur «Liechtensteinischen Kulturpolitik» sprach. Dr. Mallin definierte die derzeitige Situation auf kulturellem Gebiet und zeigte die Möglichkeiten einer zukünftigen Kultur- als Aussenpolitik auf. Rony Kranz hielt ein Votum zu äusserst aktuellen wirtschaftlichen und politischen Fragen und präziserte die Stellung unseres Landes in einem Europa, dessen Hauptanliegen die Probleme des Zusammenschlusses darstellen. Seine Ausführungen standen unter dem Thema «Der Kleinstaat und die westeuropäische Integration». Anfangs Oktober standen drei Vorträge auf dem Programm der LAG, die sich spezifisch mit der Aussenpolitik auseinandersetzen und die eine Grundlage für die Referate vom kommenden Samstag darstellen. Dr. Rupert Quaderer beleuchtete die Souveränität und Aussenpolitik Liechtensteins in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Dr. Peter Geler zeigte Liechtensteins Aussenpolitik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf und berücksichtigte dabei besonders die Anlehnung unseres Landes an Oesterreich. Ueber die spezifisch wirtschaftlichen Aspekte unserer Aussenpolitik im vergangenen Jahrhundert referierte Alois Ospelt. Auf dieser geschichtlichen Grundlage basierend standen die Betrachtungen von Dr. Gerard Batliner über «Kleinstaatliche Variationen zum Thema der Integration (Denkmodelle)». Am kommenden Samstagnachmittag (14.30 Uhr, Hotel Linde, Schaan) wird nun das Thema «Aussenpolitik» und der Vortragszyklus mit drei weiteren Referaten abgeschlossen: «Liechtenstein: Kleinstaat im Wandel. Staats- und gesellschaftspolitische Aspekte» (Dr. Herbert Wille); «Innenpolitische Voraussetzungen zu einer liechtensteinischen Aussenpolitik» (Hans Brunhart) und «Instrumente einer liechtensteinischen Aussenpolitik» (Robert Allgäuer). Die Vorträge, die in ihrer Gesamtheit eine bedeutende und wissenschaftlich fundierte Dokumentation über Liechtensteins gegenwärtige politische Situation mit Betonung der Aussenpolitik darstellen werden von der LAG in einer Broschüre veröffentlicht.

## Tollwutseuche greift weiter um sich!

### Vier neue Fälle in wenigen Wochen - Schutzzone auf das ganze Land ausgedehnt

Der Tollwutseuchenzug, der sich seit etwa drei Jahren unserer Region nähert, hat jetzt gemäss den Voraussagen der Fachleute, unser Land nicht nur erreicht, sondern auf breiter Basis Fuss gefasst. Das Veterinäramt sah sich deshalb veranlasst, das gesamte Landesgebiet zur Tollwutschutzzone zu erklären. Wir verweisen dazu auf die amtliche Mitteilung im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe!

Die zuständigen Fachbehörden im benachbarten Kanton St. Gallen und in den angrenzenden österreichischen Gebieten veranlassten wie unsere liechtensteinischen Instanzen seit

längerer Zeit intensive Bekämpfungsmassnahmen, so die Begasung der Fuchsbauten und die Aussetzung von Abschussprämien für Füchse. Trotz dieser präventiven Schutzmassnahmen breitet sich die Seuche derzeit vor allem im St. Gallischen Rheintal und im angrenzenden Graubünden (namentlich auch in der Region Chur) aus.

Nach wie vor ist der Fuchs das am meisten erkrankte Tier und deshalb auch der häufigste Seuchenträger. Das Veterinäramt wiederholt deshalb seinen Appell an die Jägerschaft, den Fuchsbestand nach besten Kräften weiter zu

reduzieren um damit eine notwendige und wirksame Mitwirkung bei der Bekämpfung der Seuche darzutun.

In allen bislang registrierten Seuchenfällen wurden Füchse als Seuchenträger festgestellt. So am

● 29. Oktober vergangenen Jahres, als ein Fuchs in Dorfnähe von Schaanwald ob seines ungewöhnlichen Verhaltens auffiel und vom zuständigen Jagdpächter abgeschossen wurde. Das Tier, das keinen Kontakt mit anderen Tieren oder Menschen gehabt hatte, war von der Tollwutseuche befallen.

● Am 26. Mai dieses Jahres wurde im Schaaner Riet ein tollwutkranker Fuchs abgeschossen, nachdem er in einen viehbesetzten Rietstall eingedrungen war.

● Am 9. Juni 1971 näherte sich ein erkrankter Fuchs im Nendeln einer weidenden Viehherde und fiel ein Tier an. Der erkrankte Fuchs wurde erschlagen, das gebissene Rind vorbeugend geschlachtet.

● Vor vier Wochen, am 9. Oktober, fingen ahnungslose Kinder in Eschen einen zutraulichen Fuchs ein und liessen ihn dann wieder freil. Das Tier konnte eruiert und abgetan werden. Nachdem ebenfalls Tollwut festgestellt worden war, wurden die (zwei) Kinder vorbeugend geimpft. Die Tollwutimpfung, die in diesem Fall ohne Komplikationen vorgenommen werden konnte, kann unter Umständen gesundheitliche Schäden hervorrufen.

● Drei Tage später, am 12. Oktober, verkroch sich ein tollwutkranker Fuchs unter einer abgestellten Landmaschine in Triesen. Das Tier wurde abgetan.

● Am 31. Oktober beobachteten Einwohner von Gamprin einen sich seltsam benehmenden Fuchs in Dorfnähe von Gamprin. Auch hier er-

(Fortsetzung Seite 2)

## Aus der Regierungssitzung

### Die Beschlüsse vom Dienstag

Die Fürstliche Regierung hat in ihrer Sitzung vom 9. November 1971 unter anderem folgende Geschäfte behandelt:

● Die Regierung unterbreitet dem Landtag einen Gesetzesentwurf über die Abänderung des Gesetzes betreffend das Dienstverhältnis und die Besoldung der Staatsbeamten und Lehrpersonen (neue Besoldungsordnung).

● Das Internationale Haager Uebereinkommen zur Befreiung ausländischer öffentlicher Urkunden von der Beglaubigung wird im Hinblick auf einen Beitritt des Fürstentums Liechtenstein dem Landtag zur Zustimmung unterbreitet.

● Die Regierung leitet dem Landtag einen Gesetzesentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die staatlichen Ausbildungs- und Fortbildungsbeihilfen zur Behandlung weiter.

● Des weiteren wird dem Landtag ein Gesetzesentwurf über die Abänderung von Artikel 3 des Gesetzes betreffend die Liechtensteinische

Landesbank unterbreitet (Anrechnung von stillen Reserven als eigene Mittel).

● Der Jahresbericht der Alters- und Hinterlassenenversicherung, der Invalidenversicherung und der Familienausgleichskasse werden dem Landtag weitergeleitet.

● Der Gemeinde Schaan wird eine 50prozentige Subvention für das Waldstrassenprojekt «Waldweg Forstwald», Neubau-Los 1 bewilligt.

● Die Regierung beschliesst generelle Richtlinien über die Subventionierung von Sportanlagen.

● Der Gemeinde Balzers wird eine 15prozentige Subvention für die Kosten der Alterswohnungen zugesichert.

● Der Gemeinde Triesenberg wird für den Sportplatz eine 50prozentige Subvention für Hartplatz und Sprunganlage, eine 30prozentige Subvention für das Spielfeld und eine 15prozentige Subvention für das Parkhaus zugesichert.

## Stirbt das Gampriner Seelein?

### Ein Naturschutzgebiet ist gefährdet

Ein liechtensteinisches Naturschutzgebiet ist in Gefahr geraten! Wegen Absinkens des Grundwasserspiegels um rund eineinhalb Meter ist das Gampriner Seelein, das keine Zuzufüsse aufweist, sondern nur vom Grundwasser gespeist wird, total ausgetrocknet. Die Vögel, die von Kleintieren, welche in diesem Gewässer vorkommen, leben, müssen sich andere Jagdgründe suchen; aber auch die Pflanzen, die vom Sumpfgelände abhängig sind, drohen einzugehen. Es muss also raschmöglichst eine Lösung gesucht werden, um diesen kleinen Flecken unverfälschter Natur zu erhalten.

Wie uns Dipl. Ing. Ernst Ospelt, Leiter des Amtes für Gewässerschutz auf unsere Anfrage

hin erklärte, ist die Trockenheit auf zwei Faktoren zurückzuführen. Einmal wies er auf die lang anhaltende Schönwetterperiode (der geringste Niederschlag seit 1947) hin, die überall zu katastrophaler Wasserknappheit geführt hat. Der Rhein zum Beispiel konnte in den letzten Tagen ohne Gefahr zu Fuss durchquert werden. Aber auch die neu entstandenen Stauseen im Kanton Graubünden tragen das ihre zu diesem Problem bei. So wird zum Beispiel in Hinterrein oder Santa Maria der Fluss durch Stauwehren an seinem natürlichen Laufe gehindert. So kommt es, dass der Rhein, der vor Errichtung dieser Stauseen rund 2000 m<sup>3</sup> Wasser pro Sekunde dem Bodensee zuführte, heute nur

noch 25 m<sup>3</sup> in der Sekunde befördert; ein Wert der sich in der Zukunft nur noch geringfügig erhöhen wird.

Die Folgen davon sind (wie schon vorher erwähnt) die Senkung des Grundwasserspiegels um etwa 1,5 m, aber auch eine starke Verringerung des mitgeführten Kieses, was bekanntlich Probleme für die am Flusse ansässigen Kieswerke bringt. Aber auch die thermischen Kraftwerke, die ihr Kühlwasser aus dem Rhein beziehen, werden auf Luftkühlung umstellen müssen.

Auf die Frage, was für Lösungen zur Erhaltung des Gampriner Seeleins angestrebt werden könnten, erklärte Ing. Ospelt, dass man wahrscheinlich das Grundwasser durch Pumpen fördern müsse, dies aber auch um die Felder zu bewässern, damit hier eine produktive Bepflanzung gewährleistet werden kann.

Wenn man bedenkt, dass man noch vor einigen Jahrzehnten neue Rheinwehren bauen musste, um das Tal vor Ueberschwemmungen zu bewahren; wenn man bedenkt, dass man noch vor Jahren Geld dafür ausgeben musste, damit sich überhaupt jemand bereit fand, Kies aus dem Rheinbett zu fördern, so mangelt es der heutigen Situation nicht an grotesken, ja makabren Zügen. Wo es früher Wasser im Ueberfluss gab, müssen wir es heute mitunter mechanisch an die Oberfläche pumpen um eine Verödung unserer Kulturlandschaft zu verhindern. Fürwahr, die menschliche Zivilisation hat es weit gebracht. (do.)



Unser Bild zeigt das Gampriner Seelein, das wegen des abgeunkenen Grundwasserspiegels praktisch austrocknet und deshalb in seiner Existenz bedroht ist. (Foto: A. Kieber)

Privatkonto plus SWISS CHEQUE führen zur

**Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz**

Jeden Freitag ABEND-VERKAUF in Schaan bis 21 Uhr